

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nützliche Regeln für Haus- und Bauersleute; oder: Anmerkungen der zwölf
monatlichen Himmelszeichen

[urn:nbn:de:bsz:31-341431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341431)

N ü b l i c h e R e g e l n

für Haus- und Bauersleute;

oder:

Anmerkungen der zwölf monatlichen Himmelszeichen.

J a n u a r.

Morgenröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. Man sagt daher: Vinzenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. Heulen die Wölfe und hellen die Füchse, so kommt noch größere Kälte. Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Ist auf Pauli Bekehrungs Tag das Wetter schön und klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen, regnet's oder schneit's, so soll es theure Zeit bedeuten. Im Jänner kann man sehen, ob ein gutes Jahr folgen wird; denn ist der Anfang, das Mittel und Ende dieses Monats gut, so giebt es, wie die Alten sagen, ein gutes Jahr. In diesem Monat bedünge das Erdreich, Acker, Wiesen, tresche die Früchten, verkeh die Bienen, und willt du die Pferde beschlagen, so thue es im Neumond, oder etliche Tage hernach, so bekommen sie gute Huff. Den Wein laß ab im absteigenden Mond.

F e b r u a r.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Ernde auch die Erbsen wohl. Ist der Hornung warm, so bleib's um Dornigern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine rauhe Kälte. So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt sie hernach. Mathis bricht Eis, hndt er feins, so macht er eins. Wenn die Raß im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen. Wenn im Hornung die Schnalen geigen, müssen sie im März schweigen. Ist der Hornung warm, muß man auf seinen Hen-Dorrath Acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu erwarten ist. Wenn auf Lichtmess Tag die Sonne scheint, so ist noch großer Schnee zu erwarten, und der Flachß soll wohl gerathen. Auf Lichtmess rechnet der Bauer die halbe Fütterung. Der Dienstag nach dem ersten Neumond ist stets der rechte Fastnacht-Tag. Wenn es an Peter Stuhlfeier kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen. Wenn es in der St. Peters Nacht nicht gefriert, so gefriert nachher nicht mehr hart. Wenn es donnert, wenn die Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchten Schaden leiden. Wie das Wetter ist am Achermittwoch, so wird es die ganze Fasten über seyn. In diesem Monat misse die Acker und Matten, säß Bauholz, brich das Erdsreich auf, säubere die Obstbäume von Raupen und Ungeziefer, laß den Wein ab und ische allgemach zu den Heben.

M ä r z.

Wenn es im März donnert, so soll's ein fruchtbar Jahr bedeuten. Trockener März, nasser April und kühler Mai, fällt Keller, Kasten, und macht viel Hen. Märzstaub bringt Gras und Laub. Märzschnee schadet der Frucht und dem Weinstock. Wenn die wilden Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer. Wann im März das Feld grün wird, so ist es kein gutes Zeichen. Alles Holz, das in den zwei letzten Festtagen des Märzes gefällt wird, bleibt gerade und wirft sich nicht. Vom Gewirte in der Marterwoche saät man, Nilatus wandere nicht eher aus der Kirche, er richte denn zuvor einen Lärmen mit Gewitter an, als Schnee, Schloßen oder bergleichen. Märzregen, sagen die alten Bauern, soll man als höchst schädlich mit Nacht aus der Erde tragen. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Heiß um Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn es auf Maria Verkündigung vor Sonnen-Aufgang schön, hell, klar und gestirnt ist, so bedeutet es ein gutes Jahr. In diesem Monat umdrey dein Feld, säe und pflanze, schneide Heben und verkeh Bäume bei wachsendem Mond. Auf Benedikten säe Haber, Gerste, Erbsen, Zwiebeln, und laß den alten Wein ab.

Landbote 1832.

S

April.

Wenn der Palmtag schön hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht zu gut, Er beschneit dem Pflanzmann den Hut. Wird es am Ostertag regnen, so soll's dürre Futter und Marx Dräuen oft viel Arge. Wenn die Nebel um Georgi sind noch blutt und blind, Soll sich freuen Mann, Weib und Kind. Wie die Kirichen in diesem Monat blühen, so blühet auch der Wein. Wenn die Grasmüch steigt ehe die Reben sprossen, so bedeutet es ein gutes Weinjahr. Wann's am Charfreitag regnet, soll es ein gut Jahr bedeuten. Wann auf Georg der Rab sich in der Frucht verbirgt, so bedeutet es eine gute Erndte. In diesem Monat ist Gerst und Haber noch gut zu säen, wie auch Hauf und Flachs.

May.

Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu. Pancraz und Urban: Tag ohne Regen, Dann folgt ein großer Weinsiegen. Maykäfer: Jahr, ein gutes Jahr. Der Mayen kühl und Brachmonat naß, Erfüllt den Bauern Fruchtböden und Fass. Ein kühler May, Bringt gut Geschrei. Kein May war noch je so gut, Er schneit dem Bauern auf den Hut. Mayen: Frost thut allen Früchten Schaden, besonders dem Wein. Wann am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so geräthet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichel schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen. Wann der Schleestrauch und Apfelbaum blühet, so ist die beste Bleichzeit. Pfingsten: Regen thut selten gut. Sae Dietrich im wässerigen Zeichen des wachsenden Mondes.

Juny.

Donnerts im Juny, so geräth das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben. Die Immen, so vor Johanni stoßen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut. Wenn der Weinstock im Vollmond blühet, so soll er völlige Beere bekommen. An St. Johann: Abend soll man die Zwiebeln legen. May kühl, Brachmonat naß, Füllt den Bauern Scheuern und Fass. Wie's wittert auf Medardus: Tag, So bleibts sechs Wochen lang darnach. Ein dürre Brachmonat bringt ein schlecht Jahr, so er allzu naß, leert er Scheuern und Fass; hat er aber zuweilen Regen, dann bringt er reichen Segen. Sonn: Jahr, Bonn: Jahr, Roth: Jahr, Roth: Jahr. Nasse Pfingsten, fette Weihnachten. St. Petri: Tag bringt einen Muckenschwarm. Wenn es am St. Johanns: Tag regnet, so soll es vierzig Tage regnen. schlechte Frucht, eine nasse Erndt und wenig Nus geben. Ist es auf den Fronleichnam klar, so bringt er uns ein fruchtbar Jahr. Nach Auffahrtstag geht der Aal- und Krebsfang recht an, aber, wann das Land reich ist, ist das Wasser arm.

July.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön so wird gut Korn geädet, so es anhalt; Regner's, so bringts schlecht Korn. Regner's auf Jacobi, so sollen die Eichel verderben. Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht. Machen die Ametsen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so giebr's einen frühen und langen Winter. Machen die Ametsen heimlichung regnet, so ist erliche Tage kein gut Wetter zu hoffen. Der Vormittag des Jacobis: Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, und der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen, wie die Witterung sein möchte. Wenn am St. Jacobs: Tag die Sonn scheint, so wird des Jahres große Kälte kommen; regnet es aber, so bedeutet es warm und feuchte Zeit; so es aber bald regnen und halb Sonnenschein hat, so deutet es mittelmäßig Wetter an. Wie die Haselnüsse gerathen zu gerathen die Eichel. Was Julius und August am Wein nicht kochen das kann der September auch nicht braten. Die schwersten Wetter kommen um Margaretha und Jacobi.

August.

Ist im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich. Mariä Himmelfahrt klar Sonnenschein, Bringt gern viel und guten Wein. Um St. Laurenti Sonnenschein, bedeut ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Bartholomä: Tag schön ist, so hat man ein gutes Weins: Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert so soll es den ganzen Herbst über bleiben. Um diese Zeit nimme den Honig von den Immen, ehe er sich mindert. Nach Laurenti: Tag sollen die Wetter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen. Um diese Zeit

al; das Brod wohl, damit es nicht schimmelt. Wann du die Eier lang behalten willst, so sammle sie in abnehmenden Mond. Wenn man auf Laurenti's Tag einen großen Trauben findet, so hat man seltsigen Jahrs gute Hoffnung zum Wein.

September.

Donnerts in diesem Monat, so solls auß folgende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die Nord- und Ost- Winde wehen, giebt's einen kalten Winter. Die Wintersaar ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man auß folgende Jahr viel guten Wein. Der Sonnenschein des ersten Septembers will den ganzen Monat schön Wetter bedeuten. So viel Tage es vor Michaelis regnet, so viel wird es nach St. Georg Gefröht geben. Die wei ersten Tage dieses Monats sind Frost und Reif dem Wein gefährlich. So dieser Monat heiß und trocken ist, schenkt er uns unfehlbar einen guten Wein; ist er naß und kühl, so wird er sauer werden, wie gut auch die vorige Witterung gewesen ist.

October.

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so giebt's im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Galus-Tag erwartet man noch einen Nachommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichenbäume viel Eicheln tragen und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupenester verbrennen. Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich haben, so bedeutet es Schnee oder Regen. Wenn die wilden Gänse ein Ackerland suchen, so ist der Winter nahe. Wenn der Rauch nicht aus dem Haus will, so ist Schnee oder Regenwetter vorhanden. Dierzehn Tage nach St. Gallen-Tag gibt es gemeinlich noch Sommerwetter. Seht um diese Zeit allerlei Obstbäume, drei oder vier Tage vor oder nach dem Neulicht. Um diese Zeit gibt das Gras dem Vieh keine Kraft mehr.

November.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist am St. Martins-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Pflühet man im Wintermonat die Wiesen nicht, so giebt's wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligentag einen Spahn aus einem Buchbaum geschauen, ist er trocken, so bedeutet's einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter. Nach Martini scherzt der Winter nicht. Wenn die Gänse auf Martini im Trocknen gehen, so gehen sie auf Weihnachten im Pfuhl. Wenn in diesem Monat die Wasser steigen so geschieht dergleichen alle folgende Monate, und ist ein nasser Sommer und groß Gewässer zu fürchten. Nach Allerheiligentag folgt gemeinlich feucht Wetter. Wie der Wolfsmonat wittert, so wird auch der Christmonat und März thun. Der 24ste November gibt Anzeige vom folgenden Jahr, wie auch der 25te Jänner und der 26ste Hornung.

Dezember.

Donnerts in diesem Monat, so bedeutens viel Regen und Wind, und wird der Saamen vom Brenner verderbt. Ist es an den Weihnachts-Feiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichbaum. Wenn es um Weihnachten ist feucht und naß, so giebt's leere Speicher und leere Faß. St. Luzen macht den Tag süßen. Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern jähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr. Das Holz in den zwei letzten Tagen gefällt, ist gar dauerhaft. Der Christtag auf einen Sonntag fallend bringt einen weichen Winter, nassen Frühling und windigen Sommer und Herbst,

- auf einen Montag, einen gemeinen Winter,
- — Dienstag, einen guten Sommer,
- — Mittwoch, einen harten Winter,
- — Donnerstag, einen guten Sommer,
- — Freitag, einen schlechten Sommer,
- — Samstag, einen langweiligen Winter.